

Predigtreihe Psalmen: Psalm 111

Das ABC des Glaubens (Pfarrer Achim Fürniss, Backnang)

29.7.07 Markuskirche, 5.8.07 Maubach / Waldrems, 12.8.07 Matthäuskirche

Psalm 111

Er hat gestiftet ein Gedächtnis seiner Wunder

Aus ganzem Herzen bekenn' ich den Herrn

Bei der Frommen Versammlung in der Gemeinde.

Die Werke des Herrn sind groß,

Erfahren von allen, die sich dran freuen.

Fein und herrlich ist sein Tun,

Gerechtigkeit übt er für immer.

Hat gestiftet ein Gedächtnis seiner Wunder,

Ist gnädig und barmherzig, der Herr.

Kost gibt er denen, die ihn fürchten,

Lässt ewig nicht ab von seinem Bund.

Machtvolle Taten erwies er seinem Volk,

Nahm der Heiden Erbe und gab es ihm.

Ohne Falsch und gerecht sind seiner Hände Werke,

Pure Wahrheit all' seine Gebote,

Quell der Kraft für immer und ewig,

Redlich und treulich geschehen sie.

Seinem Volk sandte er Erlösung,

Trug ihm auf seinen Bund für ewig.

Unnahbar und furchtbar ist sein Name.

Vor dem Herrn sich fürchten, ist der Weisheit Anfang;

Wer sie tut, hat wertvolle Einsicht;

Zu allen Zeiten hat sein Lobpreis Bestand.

(Übersetzung von Arthur Weiser)

Was glauben wir? Was wäre unser Herzensbekenntnis? Wie lässt sich dies in eine kurze Formel bringen, die sowohl einprägsam ist als sich auch gut merken lässt?

Der Psalm 111 tut dies in Form eines Alphabetes. Er liest sich wie ein ABC des Glaubens, das sich einprägen unserem Gedächtnis einprägen kann und uns immer wieder daran erinnert, was Gott für uns getan hat. Ich hätte Ihnen jedem von Ihnen vor der Predigt ein Blatt in die Hand geben sollen mit der Bitte, zu jedem Buchstaben einen kurzen Satz zu schreiben, was Gott und der christliche Glaube für Sie bedeuten. Sie dürfen es gerne zuhause nachholen, und wenn es Ihnen gelungen ist an mich schicken. Ich bin gespannt darauf!

Der Dichter unseres Psalmes am heutigen Sonntag hat nämlich genau das getan. Er hat das Alphabet auf ein Blatt geschrieben und zu jedem Buchstaben einen kurzen einprägsamen Satz geschrieben: Sein ABC des Glaubens. Was dabei heraus gekommen ist, ist mehr als eine willkürliche Sammlung von Glaubenssätzen. Es ist ein kunstvolles Gedicht geworden, die die ganze Heilsgeschichte einschließt, eine der schönsten Lobpsalmen, die ich kenne.

Bei der Übersetzung ins Deutsche, - wir sie vorhin ja schon beim Psalmgebet gesprochen -, ging das Alphabet verloren. Keine der Bibelausgaben, die ich besitze, hat sich bemüht dieses Stilelement in seiner Übersetzung zu übernehmen. Bei Artur Weiser jedoch habe ich in seiner Auslegung zu den Psalmen eine Übersetzung gefunden, die es dem Psalmdichter nachmacht. Sie haben sie alle beim Hereinkommen in die Kirche erhalten.

Der Satzbau kommt dem Deutschen nicht immer zugute, aber wir finden immerhin die Reihenfolge der Buchstaben aus dem ABC wieder und erkennen so die ursprünglich stilistische Gestalt des Psalmes. Dazu kommt, dass das hebräische Alphabet nur 22 Buchstaben kennt, das deutsche aber 26. Weiser musste also in seiner Übersetzung ein paar Buchstaben auslassen, was ihm wohl keine Schwierigkeiten bereitete. Hätten Sie einen Vers auf den Buchstaben Y gefunden?

Übrigens ist die Erfindung unseres Psalmdichters gar nicht so originell: Wir finden mehrere Psalmen im Psalter, die das selbe Stilelement verwenden: Psalm 9+10 zusammen etwa sind nach dem Alphabet gedichtet, Psalm 25, 34 und 37 auch, unser Psalm 111 und 112 geht dem Alphabet entlang. Auch Psalm 145 tut dies. Der bekannteste ABC-Psalme ist allerdings Psalm 119. Er wird auch das güldene ABC genannt. Er ist wohl der längste Psalm der Bibel. Denn er bietet zu jedem Buchstaben des hebräischen Alphabetes acht gleichbeginnde Verse. Insgesamt kommt er also auf 176 Zeilen! Wir haben vorhin in der Lesung den Buchstaben Alef gehört, das hebräische A.

Wie an einer Kette reihen sich so die einzelnen Aussagen des Glaubens aneinander. Sie sind, wie hier im Psalm 111 eine ganze Theologie des Glaubens, die der selbe theologische Faden miteinander verbindet. Im Psalm 111 ist dieser Kette inhaltlich das Handeln Gottes in der Geschichte seines Volkes Israel, das er nicht müde wird zu preisen.

Gehen wir miteinander kurz an den einzelnen Perlen entlang:

A) Aus ganzem Herzen: Der Beter ist ganz ergriffen von seinem Vorhaben. Wer von Gott spricht, kann dies nur aus seinem Herzen heraus tun. Keine trockenen Glaubenssätze, keine spekulativen Gedanken oder philosophische Höhenflüge sind hier angebracht. Nein, es ist das, was uns innerlich ergreift, was uns unbedingt angeht (Tillich), Gott ist Sinn und Geschmack für das Unendliche (Schleiermacher) oder um es mit Luther zu sagen: das, woran wir unser Herz hängen.

B) Bei der Frommen Versammlung: Diese Ergriffenheit führt uns Menschen zusammen. Sie ist nicht nur unsere eigene Erfahrung, sondern eine Erfahrung, die wir mit Menschen überall auf der Welt teilen können. Für den Psalmbeter bedeutet dies: Jeder Gläubige ist Teil des erwählten Volkes Israel. Glauben ist keine reine Privatsache. Nein, Glauben ist eine überwältigende Gemeinschaftserfahrung.

D) Die Werke des Herrn sind groß: Wer wissen will wie Gott ist, der erfährt es in seinem Wirken und Handeln. Gott ist für das alte Testament weniger eine abstrakte Vorstellung oder ein dogmatischer Glaubensinhalt als eine Begegnung mit seiner Kraft, die uns mit Bewunderung und Furcht erfüllt. Wer Gott verstehen möchte, muss mit ihm gehen, muss ihn wirken lassen in seinem Leben, muss eigene Erfahrungen mit Gott machen oder sich wenigstens erzählen lassen von den Wundern des Glaubens. Alttestamentliche Theologie ist somit vor allem erzählende Theologie. Sie lebt von Geschichten und der Erinnerung an das Geschehen Gottes.

E) Erfahrung der Freude: Der Schlüssel zum Verständnis des Glaubens ist die Freude. Glaube, wie ihn die Väter der Bibel verstehen hat nichts mit griesgrämiger Verbissenheit zu tun, wie sie dem christlichen Glauben von seinen Kritikern gerne vorgeworfen wird. Wer sich den Spuren Gottes in seinen Werken hingibt, wird mit Freude darin sein Wirken erkennen. Theologie ist also durchaus ein freudiges Geschäft!

F) Fein und herrlich ist sein Tun: Die Pracht und die Herrlichkeit Gottes zeigt sich in seinem Tun. Gotteserkenntnis ist weniger eine esoterische Begegnung mit himmlischen Visionen als eine Begegnung mit den verborgenen Wundern unseres Lebens. Gottes Spuren sind in allem verborgen, was sein Handeln an uns ausmacht.

G) Gerechtigkeit übt er: Und diese Herrlichkeit Gottes zeichnet sich vor allem durch seine Gerechtigkeit aus. Sedekija ist der zentrale Begriff des Alten Testaments. Gerechtigkeit ist das innere Wesen Gottes und seines Tuns. Gerecht ist alles was er tut. Gemeint ist: es ist bestimmt von Ordnung, es hat sein eigenes Maß, an dem sich der Glaubende ausrichten kann. Sie zeigt sich in seinen Geboten wie an der Schöpfung selbst.

H) Hat gestiftet ein Gedächtnis seiner Wunder: Glauben bedeutet vor allem Erinnerung. Wir sollen uns an die Gerechtigkeit in seinem Handeln erinnern. Die Geschichte Gottes mit seinem Volke erzählt davon. Und die christliche Heilsgeschichte erzählt diese weiter von der Schöpfung bis zur Vollendung der Welt. Die Wunder Gottes erzählen von der wahren Ordnung unserer Welt, die unsäglichen Leid und dem tristen Dasein vieler Menschen oft verborgen bleiben. Es ist das Wunder der Befreiung aus Knechtschaft und menschenunwürdigen Verhältnissen ebenso wie der Sieg über die Macht des Todes. Glauben bedeutet erinnern, immer wieder neu erzählen, was Gott an uns getan hat.

I) Ist gnädig und barmherzig: Vergiss nicht was er dir Gutes getan hat, lehrt uns Psalm 103. Diese Erinnerung an die Güte Gottes formt uns Menschen. In unserer gottvergessenen Welt heute redet kaum noch einer darüber. Kein Wunder, dass die Menschen nichts mehr wissen von Gnade und Barmherzigkeit. Erzählt den Menschen von den Werken unseres Gottes, dass sie seiner Güte und Liebe nachspüren können im Leben unserer Welt. Denn welche Geschichten werden heute erzählt? Welche Lebensmuster tragen die Vorstellungen und Gedanken der Menschen heute? Können wir da wirklich auf die Geschichte der Wunder Gottes verzichten, von denen die Bibel erzählt.

K) Kost gibt er denen, die ihn fürchten: Eine der Geschichten, die man in Israel immer wieder erzählt, ist das Wunder vom Brot in der Wüste. Gerade sie zeigt, wie Gott uns mit dem nötigsten speist, gerade da, wo wir es nicht mehr erwarten und das Wunder uns überwältigt und sich dennoch nicht konsumieren lässt.

L) Lässt ewig nicht ab von seinem Bund: Davon erzählen alle Geschichten: Gemeint ist vor allem der Bund am Sinai. Gott steht zu seinem Bund. Bei ihm ist Verlässlichkeit, dafür steht M:

M) Machtvolle Taten erwies er seinem Volk: die ganze Geschichte Gottes mit seinem Volke ist eine Geschichte der Errettung und Bewahrung. Immer wieder mag die Erfahrung dagegen sprechen. Dass Gott dennoch einen Weg findet, begründet die Hoffnung, aus der der Glaube lebt.

N) Nahm der Heiden Erbe: Die Frucht des Vertrauens auf den Bund wird für das Volk der Bibel vor allem deutlich an dem völlig Unerwarteten. Gott schenkt seinem Volk das Land, das fortan mit der Geschichte seines Volkes verbunden sein wird, auch wenn es die mit anderen Völkern teilen muss. Schon die Ereignisse, die zur Existenz Israels geführt haben sind für den frommen Israeliten Grund genug auf Gott zu vertrauen.

O) Ohne Falsch sind seine Werke: Was wir Menschen nicht verstehen mögen, das erweist sich bei Gott als Weg zum Heil. Manchmal geht Gott mit uns unverständliche Wege. Doch am Ende sind es immer Wege des Heils. Viele Geschichten aus dem Alten Testament ließen sich erzählen. Die Geschichte Josephs etwa, der große Ungerechtigkeit durch seine Brüder erfährt. Doch gerade durch das, was er wegen ihnen erleidet, schenkt Gott ihm und seinen Brüdern das Heil.

P) Pure Wahrheit sind seine Gebote: wollen wir Gott folgen, wollen wir nicht nur erzählen von seinen Wundern, sondern selbst aus seiner Gerechtigkeit leben, dann dürfen wir uns an den Weisungen Gottes ausrichten. Sie wollen uns nicht einschränken sondern uns den Weg zur Freiheit zeigen, auf den uns der ganze Weg Gottes von Anfang an führen möchte.

Q) Quell der Kraft sind keine Gebote also, und keine Last.

R) Redlich und treu sollen sie geschehen. Sie führen uns heran zu Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Dies ist die menschliche Entsprechung des Bundes zwischen Gott und dem Menschen, dass wir wahrhaftig Mensch werden und heraustreten aus dunklen Instinkt unserer tierischen Vergangenheit.

S) Erlösung ist das Stichwort auf das alles zu läuft. Erlösung aus der Unvollkommenheit unseres menschlichen Daseins, dem Gestrüpp unserer Lebenslügen, der Illusion unserer Allmächtigkeit, der Selbstverfallenheit und der Gier. Alle Geschichten der heiligen Schrift weisen am Ende darauf hin, dass wir Erlösung brauchen.

T) Dies ist Auftrag und Würde zugleich des Volkes, dass es zu diesem Bund stehe, dass es selbst zum Heil werde allen Völkern, und Zeugnis gebe für den Namen Gottes, von dem U spricht:

U) Unnahbar und furchterregend ist die Nähe Gottes. Kein Mensch kann Gott je nahe treten. Das begründet seine Heiligkeit und Unbegründbarkeit. Welcher Beweis der Existenz Gottes wiegt tiefer als der seiner absoluten Heiligkeit.

V) Bei uns bewirkt sie Furcht, tiefe innerliche Ergriffenheit. Hier kehren wir zum Anfang zurück. Und gleichzeitig sind wir einen Schritt weiter. Denn diese Furcht schenkt uns die Weisheit, Ziel und Inhalt allen frommen Bestrebens im Israel jener Zeit.

W) Denn Weisheit schenkt uns Einsicht in die Zusammenhänge aller Dinge, der inneren Beweggründe Gottes, die der Welt verborgen bleiben. Sie in Worte zu fassen ist eine Kunst. So wie es dieser kunstvolle Psalm schon zeigt. Was ganz zufällig erscheint, hat doch eine innere Struktur. Selbst das Chaos folgt der Struktur der göttlichen Ordnung, die im ganzen alten Orient Weisheit genannt wird.

Z) Der letzte Buchstabe. Das Ende aller Dinge ist der Lobpreis Gottes. Er singt von seinen Wundern, erzählt von seiner Weise, findet Worte für das Unaussprechliche, der Heiligkeit Gottes.

A bis Z. Ein Alphabet des Glaubens, das uns die ganze Tiefe und Weisheit des hebräischen Glaubens deutlich macht. Es ist die Geschichte Gottes mit uns, dem Volk seiner Menschen. Lasst uns diese Geschichte immer wieder neu erzählen zum Lobpreis Gottes des Schöpfers, unseres Herrn. AMEN